

# Satelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 60.

Dienstag, den 25. Juli

1848.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.



Die der Stadtgemeinde übergebene Jagdgerechtigkeit auf hiesiger Markung wurde an Posthalter Heß verpachtet, dem Pacht liegen folgende Bedingungen zu Grund:



- 1) Der Pächter und seine Theilhaber dürfen die Jagd in eingefriedigten Gärten ohne Erlaubniß der Eigenthümer nicht ausüben.
- 2) Außerdem darf die Jagd auf der ganzen Markung ausgeübt werden, mit Ausnahme der Waldungen.
- 3) Für jede Beschädigung die durch Ausübung des Jagdrechts in Gütern entsteht, sowie für den Schaden welcher sich ergibt, wenn Pächter mit Wegschießen der Hasen säumig seyn sollte, ist derselbe entschädigungspflichtig. Uebrigens können bei dieser Versäumnis, von Seiten der Stadt auf Kosten des Pächters Jagensleute bestellt werden.
- 4) Von Georgii bis nach der Ernte darf gar nicht gejagt werden, wegen nöthiger Schonung der angepflanzten Felder.
- 5) Jedem der keinen Beruf hat ist das Umlaufen in den Feldern mit oder ohne Schießgewehr verboten. Dagegen Handelnde werden unnachsichtlich zur Strafe gezogen.
- 6) Der Pacht ist auf ein Jahr abgeschlossen, und auch inner desselben von Seiten der Stadt aufkündbar. Im Falle der Aufkündigung wird das Pachtgeld von 14 fl. nach der verfloßenen Pachtzeit berechnet. Die Annahme von Theilhabern an der Jagd, ist von der Genehmigung des Stadtraths abhängig.

Waiblingen. Am Abend des 19. d. M. wurde am Rommelshäuser Weg der geschnittene Roggen auf der Anwanke des Afers des Nachtwächter Gottfried Klingler, aller Wahrscheinlich-

keit nach aus Bosheit, verbrannt. Dem Klingler wurde 1 fl. 30 kr. Entschädigung von der Stadtpflege bewilligt. Wer solche Nachweise gibt, daß der ruchlose Thäter zur Strafe gezogen werden kann, erhält eine angemessene Belohnung. Stadtrath.

Kleinhepbach.

(GerichtsBezirk Waiblingen.)

## Schulden-Liquidation.

Zu der außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des Michael Holm Händlers dahier hat man auf

Montag den 20. August d. J.

Vormittags 9 Uhr die Schuldenliquidation anberaunt. Es werden daher dessen sämtliche Gläubiger und Bürgen aufgefordert, ihre Forderungen, sowie deren etwaige Vorzugrechte an gedachtem Tage auf dem Rathhaus in Kleinhepbach entweder persönlich oder durch gehörige Bevollmächtigte, oder auch wenn kein Anstand vorwaltet, schriftlich, jedenfalls unter Vorlegung der Schuldokumente nachzuweisen. Von den schriftl. liquidirenden Gläubigern wird angenommen, daß sie sämtlichen Beschlüssen der anwesenden Gläubiger ihrer Kategorie beitreten; Diejenigen aber, welche gar nicht liquidiren, haben die hieraus entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben.

Den 20. Juli 1848.

K. Amtsnotariat Groshorbach und  
Gemeinderath Kleinhepbach.

vdt. Amtsnotar

Uhlant A. B.

Waiblingen.

## Bezirksarmenverein.

In der Ausschussung am 21. d. M. in Waiblingen wurde 1.) der anderwärtig gemachte Antrag auf Gründung eines permanenten Ausschusses der Bezirksvereine des Landes besprochen, jedoch beschlossen, sich gegen einen solchen

bleibenden Aufschuß zu erklären, während wiederholt Gauversammlungen der Bezirksarmenvereine, etwa einmal des Jahrs, eher zu unterstützen wären.

2) Der Vorstand erinnert, daß die Ortsarmenberichte dem Ausschuß mitgetheilt werden sollen

3) Es wurde beschloffen, die bisher schon von Seiten des Ausschusses statt gefundene Fürsorge für das verarmte Reichenbach mit Lehnenberg, und Spechtshof künftighin noch in erweitertem Maas fortzusetzen.

4) Der bisherige Vorstand des Vereins, Pf. Bühner tritt wegen Beförderung auf eine andere Stelle aus. Die Wahl des neuen Vorstandes wird in der nächsten Ausschusssitzung, welche in Winnenden zu halten ist, statt finden.

Aus Auftrag des Ausschusses

Den 23. April Pechler.  
1848.

Kameralamt Waiblingen.

**(Zu verkaufen.)**

Auf dem hiesigen Kasten sind zum Verkauf ausgesetzt:

Roggen, ausländ: gute Qualität zu 2 fl. p C.  
Reis, bengalischer, fällt im Kochen sehr gut aus zu 6 fr. per Pfund.

Die Verkaufstage sind, Dienstag, Donnerstag und Samstag, Vormittag.

Den 18. Juli 1848.

Kameralamt Keller.

Grosheppach,

Oberamis Waiblingen.

**Schafweideverleihung.**

Der Pacht der hiesigen Winterschafweide ist zu Ende, und wird daher dieselbe, welche ungefähr 300



Stücke ernährt, am

Montag den 14. August d. J.

Nachmittags 2 Uhr,

auf ein Jahr zur Verleihung gebracht, wobei die unbekanntenen Liebhaber mit obrigkeitlichen Zeugnissen versehen sein müssen.

Den 21. Juli 1848.

Gemeinderath.

Reffarrens.

**Liegenschaftsverkauf.**

Die aus der Gannmasse des + Math. Gräber gewesenens Zimmermans hier verkauften im Intelligenzblatt Nro. 50 beschriebene Grundstücke, kommen

Montag den 14. August 1848

Mittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus dahier nochmals zum öffentlichen Aufstreich.

Die Kaufs Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 18. Juli 1848.

Gemeinderath.

Waiblingen.

**Concert.**

Herr Valentin Böhme aus Würzburg, welcher sich im Februar d. J. im Adler sich mit seiner Mundharmonika hören ließ, wird künftigen **Mittwoch** den 26. Juli

Abends 8 Uhr,

ein **Concert** im Gasthof zum **Adler** dahier veranstalten.

Kunst-Freunde sind zu zahlreichem Besuch höflichst eingeladen.

Waiblingen. Morgenden Mittwoch

Mittags 1 Uhr

wird aus der Mezger Maier-schen Pflege der heurige Ertrag von 2 Brl mit Dinkel im nähern Weidach im Aufstreich verkauft, wozu sich die Liebhaber um gedachte Zeit auf dem Gut einfänden wollen.

Johs. Pfander.



Waiblingen. Bei Ludwig Fris kann man Ernte-Most haben, das Imi zu 48 fr.

Waiblingen.

**Geld anzuleihen.**

Gegen genügende Versicherung können aus meiner Pflegschaft noch 300 -- 400 fl. ausgeliehen werden.

J. F. Kreischaier.



Waiblingen.

Ein hiesiger Bürger sucht gegen gute Bürgschaft welche von einem wohlhabenden hiesigen Bürger geleistet wird 250 fl. aufzunehmen.

Wer?

sagt die Redaction.

**Anfrage.**

Ist es wohl in der Ordnung, daß der Vormund einem Pflegling die weiteren Kleidungsstücke und dergleichen Sachen an Büchern ic. deswegen nicht verabfolgt, weil letzterer — nach vorherig schriftlicher Erklärung des Pflegers „lerne was du willst“ — nun ein Fach ergriffen hat, für das er mit Leib und Seele eingenommen ist? Zeugt es nicht von einer Rohheit und einer Menschenqualerei, von welcher sich der Vormund nach der Stufe seines Standes zum Voraus entfernt halten sollte? Sapiienti sat.



## Erzherzog Johann.

Levin Schücking weiß auch manchen schönen Zug von Erzherzog Johann zu erzählen. In der Köln. Ztg. macht er seinem begeisterten Herzen Luft, er schildert ihn, wie er seitte auf seinem Brandhose in Steyermark wirtschaftete und nichts mit der Wiener Aristokraten-, Jesuiten- und Weibewirtschaft zu schaffen haben wollte, wie er im grauen Gensjägerloden mit den grünen Aufschlägen in den Bergen wanderte, in der Bauernhütte einkehrte und zwischen dem Volke sitzend, mit ihnen aus einem und demselben Milchnapf schöpfte — ein schlichter Landmann, der nichts vor anderen Menschenkindern voraus haben will. Nur wenn es zu helfen, zu unterstützen gilt, dann ist er vornehm, dann ist er Fürst, dann ist er Herzog von Defereich! — Und dann seine Heirath!

Die ist ganz merkwürdig. Es war in einem stillen entlegenen Posthause, mitten in den Bergen von Innerösterreich und um die Zeit der Ernte. Alle Knechte waren auf dem Acker, nur der Posthalter, ein alter, von Gicht gelähmter Mann, und ein Stallbube waren da; in der Stube saß des Posthalters Tochter, ein schlanke, kräftiges Kind der Alpenwelt, und beugte die frische, von der Bergluft geröthete Wange über ihr Nähzeug. Da rollt eine vierspännige Kalesche vor — der Alte kommt ins Zimmer geeilt, Noth und Schrecken in jedem Zuge.

Der Erzherzog Johann — der Erzherzog Johann ist da — und alle Knechte fort.

Der Erzherzog Johann — der darf nicht warten; sagte das Mädchen, ich will ihn fahren!

Sie eilte fort, ehe noch der Alte eine Sylbe erwidern konnte. Der Stallbube und der Postknecht von der letzten Station legten die Reitaispferde vor. Unterdeß holte das entschlossene Kind des Posthalters die neue Postillionsmontur, die für Gallagelegenheiten verschlossen im Schranke hing und kleidete sich rasch hinein, und nach kurzer Verzögerung saß sie im Sattel, hoch zu Ross, nahm Zügel und Peitsche — und lustig rollten Reisewagen und Erzherzog weiter.

Des Erzherzogs Auge fiel nach einer Weile auf die Gestalt des Postillons, der ihn fuhr. Diese leichten, schlanken Formen, diese Umrisse der Schultern, diese knappe Taille unter der dunkelrothen Uniform mit den schwarzjammten Aufschlägen schienen ihm auffallend. Er knüpfte ein Gespräch mit dem hübschen Schwager an. Dieser antwortete geschickt und treffend — das weiche Organ machte vollends den Verräther.

Du bist ein Mädchen! sagte der Erzherzog endlich.

Sie erschrock. Es war niemand auf Stundenweite, der Eure kaiserliche Hoheit hätte fahren können! sagte sie stotternd, der Erzherzog Johann durfte nicht warten!

Ihr Gesicht glühte dunkelroth — der Erzherzog mußte es über alle Beschreibung reizend finden; denn das Ende der Geschichte war, daß er sagte: Sie haben sich meinerhalb zum Manne gemacht — ich kann nicht weniger thun, als Sie zur Frau machen! — Dazu willigte sie gern ein — wer aber nicht einwilligte, das war der Kaiser Franz, der doch auch gefragt werden mußte. In der Burg zu Wien würde man ganz außer sich gerathen seyn über diese romantische Thorheit, wenn man nicht aus vollem Halse darüber gelacht hätte. Der Erzherzog aber betrieb die Sache sehr ernsthaft; er setzte seinen Kopf darauf und der Kaiser — mußte am Ende nachgeben; er mußte die Tochter des Postmeisters zur Baronin von Brandhof machen und Johann heirathete sie. Seinem Sohn hat er die Stammburg der Grafen von Tyrol bei Meran gekauft, er heißt Graf von Meran — die Baronin Brandhof aber ist eine so gute Erzherzogin geworden, wie die schöne Welsler auch, und wenn nicht so schön, doch sicherlich so liebenswürdig wie sie, und angebetet von allen, die sie kennen. Die ganze vornehme Damenwelt Wiens hat keinen Flecken auf sie zu werfen gewußt — wer Wien kennt, der weiß, was das sagen will!

Und das sage ich, schließt Levin Schücking, daß sein Herz so rein und lauter ist, wie das Gold in jenem Banner, und daß er ein ächter Johannes ist — wolle Gott, der nach ihm kommt, sey nur noch größer denn er!

## Tages Neuigkeiten

Die National-Versammlung zu Frankfurt beschloß in ihrer Sitzung vom 15. Juli mit 303 Stimmen gegen 149 daß das deutsche Heer auf 900,000 Mann gebracht werden soll, an welchen Württemberg 33,000 Mann zu stellen haben wird; woher das Geld dazu herkommen soll haben die Herren nicht ausgemacht, wahrscheinlich werden sie irgend eine Goldgrube entdeckt haben, denn von den Steuerpflichtigen wird nicht viel zu holen seyn. Die meisten Württemberger, unter andern auch Wurm, stimmten gegen die Vermehrung, dafür stimmten Hoffmann vom Salon, Grörer, Manby.

Der Reichsverweiser scheint besser zu wissen wie schwer dem Bauer und Handwerker das Zapfen fällt, als die drei obengenannten Herren,

denn er hat auf eine Besoldung verzichtet, dagegen will ihm die Nationalversammlung eine Amts-Wohnung anschaffen.

Die Pariser Blätter melden: während der Junitage wurden 2 Millionen Kartätschen und 3000 Kanonenkugeln aus den Staatszeughäusern gegen die Insurgenten verschossen. — Die innerhalb Paris liegende Garnison beträgt 80,000 Mann. Außerhalb der Stadt campiren oder kantoniren noch 50,000 Mann. — Die Pariser Bäckergejellen warnen alle ihre Kameraden von auswärts nach Paris zu kommen. Es sey Ueberfluß an Arbeitern; 1500 lägen auf dem Pflaster. R.D.Sch.

Oestreich hat 141,030 Soldaten in Italien und zwar ganz genau gezählt. Jetzt sollen weitere 60,000 dazu kommen, macht 201,030 Mann. Jeder Mann, Offizier und Gemeine ineinander gerechnet, kommt täglich mit Pulver und Blei, sammt Futter für Pferde n.s.w. zum mindesten auf 2 fl., macht eine tägliche Ausgabe für die Armee von 402,060 fl., thut in einem Jahr 146,751,900 fl. — wenn die Rechnung richtig ist.

### Miszellen.

— Ein Engländer befaß seinem Kutscher, Obst im nächsten Dorfe zu holen. Dieser weigerte sich, weil dies Geschäft den Mägden gebühre. Nun, was ist denn eigentlich deine Pflicht? fragte der Herr. — „Meine Pferde zu striegeln, anzuschirren, einzuspannen und den Wagen zu lenken.“ — Gut, also spanne flugs ein, laß eine Magd in den Wagen sitzen; sie soll Obst einkaufen. Dann führe sie zurück. — Der Befehl war bestimmt, und mußte vollzogen werden.

\* „Was kümmert mich die ganze Welt?“ — sagte ein zärtlicher Gatte zu seiner an Jahren und Thälern reichen Frau, — „Du allein bist mir die Welt.“ Das Stubenmädchen hatte dieß in einem Nebenzimmer mit angehört, und als ihr der Weibesiger darauf verliebte Anträge machte, sagte sie: „Gnädiger Herr, wollen Sie so rasch Ihre Welt verlassen?“ „Sey still,“ — war die Antwort — „es gibt ja zwei Welten, eine alte und eine neue.“

Ein Schuhmacher, ein Seiler und ein Eckensteher saßen in traulichem Zirkel bei einem Glas Bier und tauschten gegenseitig ihre Ansichten und Gefühle aus. Im Anfang drehte sich die Unterhaltung um Pech, Hanf und Branntwein; bis man endlich — wie es bisweilen wohl zu

geschehen pflegt — auch auf die Politik zu sprechen kam. „Ich lobe mir den Fortschritt,“ sagte der Schuhmacher; „denn wenn die Leute viele Fortschritte machen, so zerreißen sie viel Stiefel.“ — „Und ich halte es mit dem Rückschritt,“ sagte der Seiler; „denn wo viel Rückschritte gemacht werden, da findet man die meisten Strafe.“ — „Und ich,“ sagte der Eckensteher, „lobe weder den Fortschritt, noch den Rückschritt; denn bei Beeden muß man die Beene bewegen, und des is mein Doot.“

### Waiblingen.

Naturalien = Preise vom 22. Juli 1848.

Dinkel.	5 fl. 30 fr.	— fl.	fr.	fl.	— fr.
Haber.	4 fl. 24 fr.	fl.	— fr.	— fl.	— fr.
Wicken	pr. Gr.	— fl.	56 fr.		
Gerste			— fr.		
Akerbohnen	— —	1 fl.			

### Brod- und Fleisch-Tare.

8 Pfund weißes Kernens-Brod	22 fr.
Der Kreuzer-Weck wiegt	7 Loth.
1 Pfund Rindfleisch	8 fr.
1 „ Kalbfleisch	8 fr.
1 „ Schweinefleisch	10 fr.

### Winnenden.

Naturalien-Preise vom 20. Juli 1848.

Fruchtgattungen	höchst. mittl. niedrigst.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen, 1 Schefl.	12 48	12 —	11 44
Dinkel, „ „	6 24	5 31	4 54
Haber, „ „	4 16	4 —	3 36
Haber, „ „	— —	— —	— —
Roggen „ „	8 —	7 28	— —
Gersten, „ „	7 28	6 56	6 40
Neue Wintergerste.	5 20	5 4	4 48
Waizen, 1 Simri	1 34	1 30	— —
Einforn „ „	— —	— —	— —
Gemischtes, „ „	— 56	— 54	— 52
Erbfen „ „	— —	— —	— —
Wfsen, „ „	— —	— —	— —
Wicken, „ „	— 45	— 36	— 30
Welschkorn, „ „	1 16	1 8	1 —
Akerbohnen, „ „	1 —	— 54	— 48

8 Pfund weißes Kernens-Brod	22 fr.
8 — schwarzes Brod	fr.
Der Kreuzer-Weck muß wägen	7 Loth.
1 Pfund Rindfleisch	8 fr.
1 — Kalbfleisch	8 fr.
1 — Schweinefleisch	10 fr.